

Street Docs impfen in sozialen Brennpunkten

Aktion der ehrenamtlichen Mediziner beginnt am Wochenende – Ziel: Infektionsketten unterbrechen

Um die Anzahl der Corona-Neuinfektionen in Ludwigshafen zu verringern, starten die Street Docs eine Impfkaktion in den sozialen Brennpunkten der Stadt.

„Die Pandemiezahlen sind in Ludwigshafen unvermindert hoch. Ein wesentlicher Faktor sind hohe Infektionszahlen in Stadtteilen mit sozialen Brennpunkten“, begründet der Mediziner und CDU-Politiker Peter Uebel den Einsatz der ehrenamtlich tätigen Ärzte, die sonst Menschen ohne Krankenversicherung behandeln. Neben Aufklärungskampagnen und Corona-Kontrollen sei es dringend notwendig, die Menschen dort zu impfen. Da

vom Land kein Impfstoff für mobile Teams geliefert worden sei, habe er über seine Praxis Impfstoff bestellt, berichtet Uebel.

„Es ist gelungen, den gerade für die Brennpunkte vorgesehenen Impfstoff von Johnson & Johnson zu bekommen, der nur einmal verabreicht werden muss“, berichtet der Internist. Der Vorteil: Mit einer Spritze ist die Schutzimpfung erledigt, was den Aufwand reduziert. Am Wochenende startet ein Team der Street Docs, das aus zwei Ärzten und drei Helferinnen besteht, mit der Impfinitiative. Dafür wurden Flyer gedruckt. Sozialarbeiter der ökumenischen Fördergemeinschaft sprächen vor Ort die Menschen an



Street Doc Peter Uebel hat den Impfstoff von Johnson & Johnson bestellt.

FOTO: DPA

und erstellten derzeit Listen mit Impfwillingen. Laut Uebel sollen 75 Impfungen am Wochenende stattfinden. Für die kommende Woche hat er weitere 200 Johnson-Impfdosen bestellt. Wenn der Nachschub funktioniert, wollen die Street Docs weitere Impfangebote auch in Asylunterkünften und sozialen Einrichtungen machen, wo Menschen ohne Obdach leben. Mit Helfern vor Ort sei bereits Kontakt aufgenommen worden. Die Aktion sei mit dem Sozialdezernat der Stadt abgestimmt.

„Es ist wichtig, gerade in diesen Hotspots mit der Impfung die Infektionskette zu unterbrechen. Unsere Inzidenzwerte müssen runter“, sagt Uebel mit Blick auf die Nachbar-

kommunen, wo die Inzidenz unter 100 liegt und es Lockerungen gibt. Viele Bürger in Ludwigshafen hätten zu Recht kein Verständnis mehr für viel zu langsam sinkende Fallzahlen. Mobile Impfkaktionen gerade dort, wo Infektionen leicht und oft entstehen, seien wichtig, um das Infektionsgeschehen einzudämmen. „Wir legen mit unseren Strukturen jetzt einfach mal los, weil vom Land nichts kommt“, sagt Uebel.

Unterdessen kritisiert die FDP, dass die Inzidenzwerte in Ludwigshafen stagnieren und fragt, was die Stadtspitze dagegen unternehmen wolle. Der Stadtvorstand habe sich seit geraumer Zeit nicht mehr zur Situation geäußert. |mix